

# Du bist hier

Von das\_Mini

## Du bist hier...

Du ziehst mich zu dir, lässt mich meinen Kopf an deine Schulter legen und mein Gesicht in deiner Halsgrube verbergen. Vorsichtig wiegst du mich, streichst mir über den zitternden Rücken.

Du bist so warm. Ich fühle mich geborgen. Ich weiß, du wirst immer für mich da sein. Du legst deine Wange an meine Stirn und fährst mit deinen Fingern durch mein Haar als ich wieder von Schluchzern geschüttelt werde. Hälst mich ganz fest, als wenn ich im nächsten Moment verschwinden könnte wenn du mich auch nur einen Augenblick loslässt.

Wieder sehe ich sie vor mir, mit den Koffern an der Seite. Wortlos hält sie ihn mir hin, den Ring, der uns verbindet.

Ich nehme ihn, blicke ihn einen Moment verwirrt an. Sie ist schon an der Tür, öffnet sie.

Ich kann nur ein "Warum" hervorbringen. Leise und zittrig ist meine Stimme. Versteinert ihr Gesicht, als sie sagt "Nicht nur er braucht Aufmerksamkeit, ich auch. Du hast mich vernachlässigt. Ich habe jetzt jemanden, der mir die Liebe und Aufmerksamkeit gibt, die ich hier so sehr vermisst habe." Die Tür fällt ins Schloss, sie ist fort. Geblieben ist mir nur ihr Ring und die Erinnerung.

Du warst sofort hier. Hast nicht gezögert als ich dich angerufen habe. Du hast mich gefunden, weinend, auf der Couch, den Ring immernoch in meiner Hand geborgen. Ich will ihn nicht loslassen. Das hieße, ich lasse SIE los. Ich will das nicht. Ich wollte das nie. Ich bringe es fertig, ein "Arigatou" gegen deinen Hals zu murmeln. Ich brauche dich nicht ansehen, ich weiß, du lächelst sanft. Du drückst mir einen kurzen Kuss auf die Haare, streichelst meinen Kopf, wie ich deinen während der Dreharbeiten. Wie mich das beruhigt. Wie du mich beruhigst.

Du raunst ein "Mach dir keinen Kopf, dafür sind Freunde doch da" und jetzt muss ich auch lächeln. Trotz der Tränen. Ja, wir sind Freunde. Auch wenn sie wahrscheinlich annahm, das da mehr war. So wie der Rest der Welt.

Ich seufze leicht, verschreckt siehst du mich an. Fast schon niedlich, wie du dir Sorgen machst. Wer ist denn hier älter? Ich kann nicht anders als zu lächeln. Das ist zu knuffig. "Auch dafür danke ich dir, baka!" dabei stubse ich dich in die Seite. Du ziehst die Augenbrauen zusammen und siehst mich verwirrt an. Und ich dachte, noch niedlicher kannst du nicht aussehen. "Na, für deine Freundschaft, du Idiot. Dass du immer für mich da bist." erkläre ich dir und kuschel mich wieder in deine Arme. Ich muss wieder

an sie denken. Sie hat mir damals versprochen, dasselbe zu tun... immer für mich da zu sein. Ich muss mich zusammenreißen, nicht wieder loszuweinen. Warum tut es denn so weh?

"Ach Haido, für dich würde ich alles tun." Ich kuschel mich an dich, genieße deine Nähe, deine Wärme. Langsam sinken die Worte, die du gerade geflüstert hast, in mein Bewusstsein. Alles? Würdest du wirklich alles für mich tun? Ich kann nicht anders als dir zu glauben. Du sagst so etwas nicht leichtfertig. Wenn du so etwas sagst, dann meinst du das auch. Ich kenne dich.

"Ich weiß." Meine Antwort ist genau so leise wie deine Bemerkung. Still sitzen wir auf der Couch, ich mit meinem Kopf an deiner Brust. Du hast deine Arme um mich gelegt und hältst mich fest, wiegst mich leicht, streichelst mir über den Rücken. Ich kann deinen Herzschlag hören. Das gleichmäßige, ruhige Pochen beruhigt mich.

Dann höre ich, wie auf einmal leise die Tür aufgeht. Mache kurz meine Augen auf. Sie steht dort, mit einem entsetzten Gesichtsausdruck. Sie ist zurückgekommen. Ich springe auf, aber sie dreht sich um und läuft davon, in unser Schlafzimmer... mein Schlafzimmer, seit heute. Ich stehe in der Tür und sehe, wie sie in Eile noch ein paar Sachen zusammenpackt. Meine Hoffnung, dahin.

"Megumi" stammel ich.

"Ich bin eigentlich gekommen, um noch mal mit dir zu reden, um zu sehen, ob sich nicht eine andere Lösung finden lässt" schluchzt sie. Ich sehe ihre Tränen. Es zerreist mir das Herz. "Ich habe gedacht, vielleicht waren die Gerüchte ja nur das: Gerüchte. Aber ich habe mich getäuscht. Du wirst mich nur noch ein einziges Mal sehen. Vor Gericht, an dem Tag, an dem wir geschieden werden."

Nein. Bitte, sag nicht, dass ich dich endgültig verloren habe. Dass es keine Chance mehr gibt.

"Megumi, bitte hör mir zu." Ich bin so Nahe an sie herangetreten, nehme ihr Gesicht in meine Hände, zwingt sie so, mir in die Augen zu sehen. Dass ich weine, merke ich nicht mal. "Bitte. Es war nichts. Guckt und ich, wir sind nur Freunde." Sie weint nicht mehr, sieht mich nur noch verletzt an.

"Das sah vorhin ganz anders aus." Ihre Stimme ist nur ein Zischen. Warum kann sie mir nicht vertrauen, warum glaubt sie mir nicht? Verzweifelt schüttle ich den Kopf, außerstande, etwas zu sagen.

"Ich bin nur hier, weil Haido total aufgelöst war." Deine ruhige, warme Stimme. Du bist mir nachgelaufen, hast alles mitangehört. Ich würde dich im Moment am liebsten verprügeln. Was geht es dich an?

"Warum mischst du dich ein?" Sie nimmt mir meine Frage aus dem Mund. "Es war mir klar, dass du deinen kleinen Lustknaben in Schutz nehmen würdest." Sie hat sich von mir losgerissen, hat sich die Tasche geschnappt, stapft zur Tür. Du lässt sie nicht durch.

"Glaub was du willst, aber er hat dich nie betrogen." Du trittst beiseite, lässt sie einfach durch. Lässt sie gehn. Doch bevor sie verschwindet, setzt du noch einen drauf. "Weißt du eigentlich, wie sehr er leidet?" Nein, hör auf! Du machst doch nur noch alles schlimmer!

Ich irre mich nicht. Sie ist mitten im Schritt stehen geblieben, zur Salzsäule erstarrt.

Langsam dreht sie sich um. In ihren Augen lodert ein Feuer, wie ich es aus unseren heftigsten Auseinandersetzungen nicht kenne. Sie ist richtig sauer. Danke, Gackt. Jetzt kommt sie bestimmt zu mir zurück. Du Vollidiot.

Ihre Stimme klingt laut und schrill, tut mir in den Ohren weh. "Wie er leidet? Er hat doch dich! Habt ihr euch mal gefragt, wie es mir dabei geht?" Wie kannst du nur bei diesem Gekreische so ruhig und gelassen bleiben?

"Ja, das hat er." Das hat gesessen. Sie ist wie versteinert, blickt dich nur verwirrt an. Lässt ihren Blick dann zu mir wandern. Ich kann meine Augen nicht von ihr nehmen. Sie ist so schön. "Er hat dich so sehr vermisst. Jedesmal, wenn du weg warst hat er es kaum ausgehalten ohne dich. Und ständig hat er sich gefragt, wie er die Zeit mit dir besser nutzen kann. Es hat ihn sehr belastet dass du so selten da warst. Er hat jemanden zum reden gebraucht." Du kennst mich zu gut, Gackt.

Sie blickt mich nur stumm an. Ich kann meine Tränen nicht zurückhalten. Langsam rinnt eine über meine Wange. Ihre Gesichtszüge werden weich. Sie lächelt. Ein Hoffnungsschimmer? Langsam tritt sie näher, lächelt mich an. Mit ihrer Hand wischt sie mir die Träne vom Gesicht. Ich muss bei der Zärtlichkeit lächeln. Sie kommt noch näher, küsst meine Lippen zärtlich.

Es ist etwas Abschließendes in diesem Kuss. "Ich liebe dich, Hideto Takarai." Warum gehst du dann? "Aber ich kann das nicht!"

Ich weiß, was sie meint. Sie will mich nicht teilen. Selbst wenn wir nur Freunde sind. Aber unsere Freundschaft aufgeben? Nein. Nein, das kann ich nicht. Du bist mir wichtig. Du hörst mir zu, wenn sie mich wieder in den Wahnsinn treibt, wenn sie weg ist, wenn sie wieder mal kein freies Ohr dafür hat, was mich beschäftigt.

Es ist nicht ihre Schuld. Aber meine auch nicht. Ich nicke. Ich verstehe. Es ist besser so. Sie dreht sich um, nimmt ihre Tasche, geht, ohne sich umzudrehen, ohne zurückzuschauen. Es tut weh. Es tut sogar verdammt weh. Aber ich kann sie verstehen. Ich hatte sie auch nicht teilen wollen. Jetzt ist es zu spät.

Du legst deinen Arm um mich, ziehst mich zu dir. Wir stehen nebeneinander im Flur, den Blick zur Tür gerichtet. Es tut gut, dich neben mir zu wissen, zu wissen, dass du hier bist um mich zu stützen, um mich aufzufangen, wenn ich falle. Du bist hier.

Der Ring fällt klirrend zu Boden. Du bist hier... Ich kann sie gehen lassen.